

Die inklusive Gestaltung des öffentlichen Raumes leistet einen bedeutenden Beitrag zur eigenständigen Lebensführung von Menschen mit Behinderungen und stellt zugleich einen wesentlichen Beitrag baukulturellen Handelns dar. Als Mehrwert für alle befördert sie das gemeinsame Miteinander und trägt in hohem Maße zur Identität und Identifikation mit dem gebauten Lebensumfeld als Sozialraum bei.

Entscheidend hierfür sind sowohl die barrierefreie Erreichbarkeit der Orte im gebauten Raum als auch die Barrierefreiheit der Orte selbst. Hat Barrierefreiheit als Planungsmaxime in den vergangenen Jahren im urbanen Raum zunehmend Beachtung gefunden, ist die bauliche und qualitätvolle Realisierung im ländlich geprägten Kontext oftmals noch nicht in gleichem Maße in den Fokus gerückt.

Der Beauftragte der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, Jürgen Dusel, lädt gemeinsam mit der Bundesarchitektenkammer, den Architektenkammern Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt sowie dem Thüringer Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen, Joachim Leibiger, ein. Impulsvorträge, die Präsentation gelungener Beispiele aus der Praxis sowie eine Podiumsdiskussion zeigen neue, interdisziplinäre und intelligente Planungsansätze auf.

# Inklusiv gestalten – Potentiale im ländlichen Raum

Einladung zur Regionalkonferenz  
Mitteldeutschland



Bahnhof Rottenbach, Bild: Thomas Müller

Programm Donnerstag, 2. November 2023, ab 13:00 Uhr, Messe Erfurt, Congress Center

Moderation: Katrin Müller-Hohenstein, ZDF

12:15	Empfang der Teilnehmenden
13:00	<b>Begrüßung</b> Ines M. Jauck, Präsidentin Architektenkammer Thüringen
13:10	<b>Grußworte</b> Jürgen Dusel, Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen Prof.in Barbara Schönig, Staatssekretärin im Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft
13:30	<b>Eröffnungstalk</b> Jürgen Dusel, Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen Ines M. Jauck, Präsidentin Architektenkammer Thüringen Joachim Leibiger, Beauftragter der Thüringer Landesregierung für Menschen mit Behinderungen Katrin Müller-Hohenstein, ZDF

13:45	<b>Impulsvortrag „Daseinsvorsorge – inklusiv gestalten auf dem Land“</b> Prof.in Dr. Claudia Neu, Lehrstuhl Soziologie ländlicher Räume, Universität Göttingen / Universität Kassel
14:30	Kaffeepause
<b>Best-Practice-Projekte für gelungene Inklusion in der Region</b>	
15:00	<b>Initiative / Gesundheit: Daseinsvorsorge Region Seltenrain – Gesundheitskioske</b> Frank Baumgarten, Vorstand Stiftung Landleben
15:20	<b>Freizeit 1: Kegelbahn Wülknitz – mehr als ein Haus</b> Fabian Onneken und Jan Keinath, KO/OK Architektur BDA, Leipzig / Stuttgart
15:40	<b>Freizeit 2: Freibad Sömmerda</b> Prof. Joachim Casparius, Casparius Architekten & Ing., Erfurt
16:00	Pause →



- 16:20 **Wohnen: Neubau Wohnanlage mit 11 Wohnungen, Café und Akademie in Ellrich**  
Katrin Klima, Architektin, Nordhausen
- 16:40 **Bildung: Kindergarten und Tagespflege in Hohenberg-Krusemark in der Altmark**  
Florian Hallmann, Hallmann Architekten, Havelberg
- 17:00 **Versorgung: Bahn-Hofladen Rottenbach – Entstehung einer Idee, Umsetzung und Funktion eines barrierefreien Nahverkehrsverknüpfungspunktes im ländlichen Raum**  
Peter Möller, Bahn-Hofladen e. G., Rottenbach
- 17:20 **Mobilität: Barrierefreie Infrastruktur im dörflichen Kontext**  
Dr. Markus Rebstock, Bundesfachstelle Barrierefreiheit
- 17:40 **Podiumsgespräch**  
Jürgen Dusel, Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen  
Martin Müller, Vizepräsident Bundesarchitektenkammer  
Ines M. Jauck, Präsidentin Architektenkammer Thüringen  
Dr. Markus Rebstock, Bundesfachstelle Barrierefreiheit  
Marco Pompe, Inklusionsbeauftragter Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland e. V. – ISL; Fachwart Rollstuhlsport im Thüringer Behinderten-Reha-Sportverband e. V.  
Katrin Klima, Architektin, Nordhausen
- 18:40 **Schlusswort**  
Martin Müller, Vizepräsident Bundesarchitektenkammer
- 18:50 Gute Gespräche, Imbiss und Getränke

Die Teilnahme an der Konferenz ist barrierearm auf Menschen mit Behinderungen ausgerichtet und wird durch Schrift- und Gebärdendolmetschung begleitet.

Die Veranstaltung ist kostenfrei und wird mit **6 Fortbildungsstunden** durch die Architektenkammer Thüringen anerkannt.

**Aktuelle Informationen und Anmeldung (bis zum 19.10.2023):**

📄 [www.architekten-thueringen.de/inklusivegestalten/](http://www.architekten-thueringen.de/inklusivegestalten/)

## Vorbildliche Bauten im Land Hessen 2023

Auszeichnung für hks architekten aus Erfurt

Im Rahmen eines Festakts am 17. Juli 2023 würdigten das Land Hessen sowie die Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen die Preisträgerinnen und Preisträger des diesjährigen Staatspreises für Architektur und Städtebau. Insgesamt wurden 89 Projekte in den Disziplinen Architektur, Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur und Stadtplanung eingereicht. Aus 20 Shortlist-Projekten zeichnete eine international besetzte Fachjury in einem intensiven Auswahlverfahren zehn Objekte aus.



Neue Übernachtungsstätte für Obdachlose im Frankfurter Ostpark von hks architekten

In der Preiskategorie *Soziale Infrastruktur* geht eine Auszeichnung an die neue Übernachtungsstätte für Obdachlose im Ostpark in Frankfurt am Main, geplant vom Erfurter Büro hks architekten; Bauherr ist der Frankfurter Verein für soziale Heimstätten e. V.

In der Würdigung der Jury heißt es: „Das Gebäude macht Freude, weil es so gut funktioniert. Seine farbig glänzende Hülle wirkt im Park von Weitem wie ein Gewächshaus mit kunterbunten Blumen. Der mäanderförmige Grundriss schafft Privatheit in Nischen, generiert Außenhaut für die vielen kleinen Übernachtungsräume. (...) Die Qualität und Wertigkeit der Konfiguration und damit des ganzen Hauses sind beispielgebend und, soweit die Jury das beurteilen konnte, einmalig: in Frankfurt, in Hessen und in der ganzen Welt. Dass die Mitarbeitenden vor Ort die Qualität dieses Hauses schätzen und dieses Haus auch ihre Arbeit positiv beeinflusst, mag ein Nebeneffekt sein, ist aber vielleicht die Hauptsache.“

**Weitere Informationen zu Wettbewerb und prämierten Objekten:**

📄 [www.akh.de/vorbildliche-bauten](http://www.akh.de/vorbildliche-bauten)



# Unsere Projekte sind genauso bunt und vielfältig wie unser Team

Im Porträt: Architektin Sarah Schnur und Architekt Konstantin Möhring



Konstantin Möhring, 33, und Sarah Schnur, 35, führen gemeinsam das Büro SM.ART Schnur & Möhring Architekten in Erfurt.

Bild: Johanna Käsmann

## DAB: Was hätte Sie nach dem Studium aus Thüringen weggelockt?

K. Möhring: Viele Kommilitoninnen und Kommilitonen sind nach dem Studium „auf und davon“. Während es die einen zurück in ihre Heimat zog, wollten andere weitere Städte in Deutschland entdecken. Weder das eine noch das andere war für uns eine Option. Dennoch konnten unsere Wege nach dem Studium nicht unterschiedlicher sein: Ich war bereits fest verwurzelt und schmiedete mit meiner Frau Zukunftspläne in Erfurt. Neben meinem Studium arbeitete ich als Werkstudent in verschiedenen Erfurter Büros. Das erleichterte mir den Übergang vom Studium in den Beruf: Als ich nach meinem Studium dann übernommen wurde, kannte ich bereits die Projekte und das Team im Büro sehr gut.

S. Schnur: Mich hingegen reizte die große weite Welt und die damit verbundenen Abenteuer. Schon während meines Studiums machte ich ein Praktikum in Vietnam und studierte ein Semester in Indonesien. Die Landschaft und die Leute, die ich in Vietnam kennenlernen durfte, haben mich tief beeindruckt. Ich konnte mich schnell vernetzen. So lag der Entschluss nahe, nach Studienabschluss für eine bestimmte Zeit dort beruflich Fuß zu fassen. Der Wunsch nach der späteren Selbstständig-

keit und die Nähe zur Familie haben mich dann aber zurück nach Thüringen gelockt. Sicherlich gab es Stellenausschreibungen, die uns aus Thüringen dauerhaft weggelockt hätten, von großen und namhaften Büros, die sich gut im Lebenslauf machen. Jedoch waren wir beide auch schon während unserer Studienzeit stark mit der Stadt Erfurt verbunden und bei einem Ortswechsel wäre unser gutes berufliches Netzwerk verloren gegangen.

## Erzählen Sie uns von Ihrem Berufseinstieg: Wie ist der Übergang aus der Anstellung in die Selbstständigkeit gelungen, was waren die ersten Projekte?

S. Schnur: In unserem ehemaligen Büro, in dem wir uns als Angestellte kennenlernten, hatten wir das Glück, bereits von Anfang an große Verantwortung übernehmen zu dürfen. Man ist nicht nur einmal ins kalte Wasser gesprungen und musste manchen Fehler auch zweimal machen. Nachdem wir über mehrere Jahre die Stärken und Schwächen des jeweiligen anderen kennenlernen konnten, haben wir beschlossen, einen gemeinsamen Weg zu gehen. Die ersten Pläne schmiedeten wir auf der ehemaligen Rampe unseres heutigen Büros im Erfurter „Kontor“. Mit einem Blatt Papier, einem stumpfen Bleistift und jeder Menge Mut schrie-

ben wir die ersten Ideen auf. Nur wenige Monate später haben wir diese dann tatsächlich in die Realität umgesetzt. Schnell kamen mit einem großen Leipziger Investor und Projektentwickler auch die ersten Projekte. Große Wohnparks sollten entwickelt und ein Hotelneubau geplant werden.

Der Umstieg vom Angestelltenverhältnis in die Selbstständigkeit war eine große Herausforderung. Neben der planerischen Tätigkeit gehören natürlich auch zahlreiche andere Aufgaben dazu, denen man genauso viel Zeit und Aufmerksamkeit widmen muss. Es bleibt am Ende ein stetiger Lernprozess, dem wir uns mit großem Engagement und Einsatzbereitschaft stellen.

## Muss man in Thüringen aufgewachsen sein, um sich hier wohlfühlen?

K. Möhring: Wir sind beide in Thüringen aufgewachsen: Sarah im Norden und ich im Süden. Erfurt wurde während des Studiums für uns beide ein wichtiger Ankerpunkt – und ist bis heute unsere Wahlheimat. Beruflich ist es sicherlich einfacher, sich in einem bekannten Umfeld selbstständig zu machen. Erfurt ist ein tolles Fleckchen Erde, auf dem man sowohl beruflich als auch privat sehr gut leben kann.

### Welche Rolle spielen Netzwerke aus Ihren Studienzeiten?

S. Schnur: Mittlerweile eine sehr wichtige. Im Arbeitsalltag begegnet man immer wieder ehemaligen Kommiliton\*innen, die in vielen verschiedenen Fachbereichen tätig sind. Durch denselben Werdegang und die gemeinsame Zeit im Studium fühlt man sich sehr verbunden und kann auf ehrlicher und offener Basis kommunizieren und sich unterstützen. Das erleichtert den Arbeitsalltag ungemein.

### Was vermissen Sie hier in Thüringen?

K. Möhring: Das Selbstbewusstsein und den Gestaltungswillen, hier etwas Nachhaltiges aufbauen zu wollen. Bekannte Künstler\*innen und andere Kreative machen es bereits vor. Sie zeigen uns, dass Thüringen ganz schön cool, bunt und weltoffen ist. Um ehrlich zu sein, haben wir nicht weniger oder mehr zu bieten als unsere Nachbarbundesländer, aber trotzdem herrscht bei uns noch immer eine zu große Bescheidenheit.

### Welches Potenzial hat Thüringen für Sie als Planende?

S. Schnur: Durch seine zentrale Lage können wir als thüringische Planende viele Regionen bedienen. So sind auch unsere Projekte weit verstreut. Sie reichen von Leipzig, Halle an der Saale, Chemnitz, Erfurt und Halberstadt über Hannover bis nach Hamburg – momentan sogar bis nach Gambia in Afrika.

### Wie fühlen Sie sich als Berufseinsteiger in Thüringen aufgehoben?

K. Möhring: Berufseinsteigern würden wir empfehlen, zunächst in kleineren oder mittelständigen Büros Fuß zu fassen, da man hier schnell einen Gesamteindruck des Berufsfeldes bekommt und sich die Zusammenhänge der Leistungsphasen erschließen.

In sehr großen Büros hat man diese Chance oft nicht und arbeitet spezialisiert an nur einem Thema. Außerdem sollte man während der Studienzeiten schon in Büros arbeiten, um erste Erfahrungen zu sammeln. Die Praxis sieht nun mal oft anders aus als das Studium. Durch die FH Erfurt und die Bauhaus-Universität Weimar gibt es zahlreiche kleine und mittelständische Unternehmen im Bereich Architektur: Thüringen ist also perfekt für Berufseinsteiger.

### Was macht das Arbeiten hier besonders?

S. Schnur: Das Miteinander unter den Architekturbüros. Während in anderen Städten vielleicht ein Konkurrenzdenken herrscht, greift man sich hier unter die Arme, tauscht sich aus und freut sich für die tollen Projekte des Anderen. Die „Szene“ ist kleiner, als man denkt. Diesen Vorteil sollte man nutzen. In unserem Büro sind zahlreiche kreative Berufe vertreten, die voneinander profitieren. Manchmal haben wir Praktikant\*innen, die im Haus in mehreren Unternehmen arbeiten und somit die Möglichkeit bekommen, in verschiedene Bereiche reinzuschnuppern.

Wenn von „flachen Hierarchien“ gesprochen wird, hat man schnell Vorurteile, da dieser Begriff in Jobanzeigen inflationär verwendet wird. Wir sprechen bei uns von einem „freundschaftlichen Arbeitsverhältnis“. Es wird immer auf Augenhöhe diskutiert und Ideen werden ausgetauscht, selbst die Freizeit wird miteinander verbracht. Alle möglichen Problematiken werden bei uns offen und ehrlich angesprochen. Das ist uns sehr wichtig und wir möchten unser berufliches Miteinander auch nicht mehr missen.

### Woran arbeiten Sie zurzeit?

K. Möhring: Unsere Projekte sind genauso bunt und vielfältig wie unser Team und Netzwerk. Zum einen bearbeiten wir kleinere, regionale Projekte, wie beispielsweise die Erweiterung oder Sanierung von Bestandsbauten. Zum anderen planen wir neben einem neuen Flughafenhotel in Leipzig auch eine reizvolle Stadtentwicklung in Gambia. Das sind momentan unsere spannendsten Projekte, bei denen die Herangehensweisen und Lösungsansätze unterschiedlicher nicht sein könnten. Und genau das ist es auch, was wir an diesem Beruf so lieben.

### Wie sind Sie zur Architektenkammer gekommen und was wünschen Sie sich von Ihrer Kammer?

S. Schnur: Für Architektinnen und Architekten in Deutschland ist es unabdinglich, Teil der Kammer zu sein. Und das ist gut so! Während sich weltweit Menschen als Architekt\*innen bezeichnen, welche halbwegs vernünftig ein CAD-Programm bedienen können, zeugt die Berufsbezeichnung „Architekt/in“ mit der da-

mit verbundenen Eintragung in die Kammer von nachweisbarer Qualität, und das im In- und Ausland.

Als junges, neu gegründetes Büro ist es dennoch schwierig, an öffentlichen Projekten und Wettbewerben teilzunehmen bzw. einen Einstieg zu finden. Oft mangelt es an den Anforderungen wie beispielsweise der Bürogröße oder den Referenzprojekten. Wir würden uns von der Kammer wünschen, dass hier vielleicht neue Optionen geschaffen werden.

### Zeigen Sie uns Ihren Lieblingsort in Thüringen – und erklären Sie ihn uns!



K. Möhring: Erfurt ist in seiner Gesamtheit einfach nur wunderschön. Vom zentralen Punkt, dem Domplatz, lassen sich viele eindrucksvolle Orte wie der Fischmarkt, die Krämerbrücke oder „Klein-Venedig“ zu Fuß erlaufen. All diese Orte haben eine große Aufenthaltsqualität. Müssten wir uns jedoch auf einen Ort festlegen, wäre das ein kleiner privater, idyllischer Innenhof inmitten der Altstadt. Dieser Ort ist fast schon magisch. Von alten Fachwerkbauten umgeben, ragt ein Holzdeck über der entlangfließenden Gera. An einem alten Baum hängt eine selbstgezimmerter Schaukel, hin und wieder taucht eine Entenfamilie auf oder ein kleines Kanu fährt vorbei. **Vielen Dank.**



# Vom Eiermannbau zur Spiegelarche

Rückblick auf die Exkursion der Kammergruppe Eichsfeld Unstrut-Hainich



Bilder: Elke Bergt

Führung durch die IBA-Abschlussausstellung im Eiermannbau Apolda

Die IBA Thüringen neigt sich dem Ende zu. Noch bis zum 29. Oktober präsentiert sie die Ergebnisse ihrer Arbeit, zeigt Ideen, Aufgaben und Wege, wie in Thüringen und darüber hinaus Zukunft gestaltet werden könnte. Zu den Themenbereichen gehören insbesondere der Umgang mit Leerstand, die Herausforderungen und die Notwendigkeit der Klimawende sowie Integration und soziale Projekte.

Die Kammergruppe *Eichsfeld Unstrut-Hainich* nutzte am 2. September die Gelegenheit, die Ausstellung im Apoldaer Eiermannbau und einige Projekte anzuschauen. Wir lernten manches über das *StadtLand* Thüringen und seine Orte, vom kleinsten Dorf bis zur größten Stadt. Wir lernten das Thüringer Durchschnittsdorf kennen und erfuhren, wie sich der Klimawandel bereits jetzt in unserem Land bemerkbar macht.

Großes Interesse gab es in unserer Gruppe für den Eiermannbau selbst, der auch künftig als *Open Factory* genutzt werden soll, und für dessen Umgestaltung mit sparsamen, aber wirkungsvollen Mitteln. Die Ausstellung samt aufschlussreicher Führung empfehlen wir gerne weiter – beispielsweise für einen Büroausflug oder für unsere Kammergruppen. Es lohnt sich!

Mit einem kurzen Umweg über die Martinskirche Apolda, die als IBA-Projekt zum soziokulturellen Zentrum umgebaut werden soll, fuhrten wir nach Roldisleben – ein kleines Sackgasendorf mit circa 140 Einwohnern, etwa eine halbe Stunde von Apolda entfernt. Nach anfänglicher Skepsis bei der Einfahrt ins Dorf wurden wir schnell positiv überrascht. Gleich mehrere Projekte machen einen Besuch äußerst attraktiv:

- 1) Die Bienen-Garten-Kirche: Eine hübsche kleine Dorfkirche, die sich das Thema *Natur und Bienen* zu eigen gemacht hat und so eine zusätzliche Nutzung erfährt. Man findet hier eine Schaubeute, Wachskunst und zwei große Bienenfiguren, in denen sich Beuten befinden. Dazu gibt es vor der Kirche einen Pavillon zum Rasten, einen Gemeinwohlschrank, Informationstafeln und ein Bienenhotel.
- 2) Ein Arboretum: Seit vielen Jahren wird hier der Baum des Jahres gepflanzt. Die Initiatoren wollen damit die Vielfalt an Bäumen, die auch bei uns und in Zeiten der Trockenheit wachsen können, aufzeigen.
- 3) Die Spiegelarche: Hier spielt das Landschaftsarchitektenpaar Backhaus & Barnett mit der Landschaft und der Kunst. Zwei zum Dorf hin verspiegelte, versetzt übereinander gestapelte Seecontainer oben auf dem Feld

sind Anziehungspunkt und Ort für Treffen und Ausstellungen. Auch wenn die Saison gerade beendet wurde, konnten wir einen Blick in den unteren, derzeit völlig verspiegelten und sehr beeindruckenden Raum werfen.

Im Übrigen steht in Roldisleben aktuell auch die „Butze“, entworfen von Architekt Robert Ilgen und im Rahmen des Thüringer Staatspreises für Baukultur 2020/2021 mit dem *Sonderpreis Nachwuchs* bedacht. In der Mikro-Architektur kann man sogar übernachten, mit weitem Blick in die Landschaft und auf die Spiegelarche. Auch Roldisleben ist also eine absolute Empfehlung.

Wir planen nun bereits die Exkursion für 2024, dann gerne auch mit einigen Interessierten mehr.

Elke Bergt



Spiegelarche in Roldisleben von Backhaus & Barnett



Exkursionsgruppe in der Spiegelarche

**Weitere Informationen zum Abschlussjahr und den Projekten der IBA Thüringen:**

 [www.iba-thueringen.de](http://www.iba-thueringen.de)

## Mitgliedernachrichten

### Neueintragungen

Herzlich willkommen in der  
Architektenkammer Thüringen!

#### Architektenliste Fachrichtung Architektur

Eintragung zum 12.09.2023:

- M. A. Norman Schwartze, Grammetal OT Isseroda

#### Freiwillige Mitglieder (§ 21 Abs. 5 ThürAIKG)

Eintragung zum 12.09.2023:

- M. Sc. Olaf Kammler, Erfurt

### ÖKOLOGIE UND NEUES EUROPÄISCHES BAUHAUS

## Wie können wir nachhaltig wohnen?

11.10.2023, 18:00–20:00 Uhr,  
Bauhaus-Museum Weimar,  
Stéphane-Hessel-Platz 1



Weimarer Kontroverse mit Andrea Gebhard (Präsidentin der Bundesarchitektenkammer) und Hans Joachim Schellnhuber (Gründungsleiter des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung) über ökologisches Bauen und Wohnen im 21. Jahrhundert.

#### Anmeldung und weitere Informationen:

📧 [www.klassik-stiftung.de/weimarerkontroversen](http://www.klassik-stiftung.de/weimarerkontroversen)

## 3. Thüringer Holzbautag

12.10.2023, 12:00–19:00 Uhr, FH Erfurt, Altonaer Str. 25,  
Audimax (Raum 8.1.01) — und im Live-Stream

Die Fachhochschule Erfurt lädt in Kooperation mit dem Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft und dem Landesbeirat Wald und Holz Thüringen e. V. alle Holzbau-Interessierten zum 3. Thüringer Holzbautag „Aus der Praxis – In die Praxis“ ein.

#### Anmeldung und weitere Informationen:

📧 [www.fh-erfurt.de/3-thueringer-holzbautag](http://www.fh-erfurt.de/3-thueringer-holzbautag)

## Angebote der Bauhaus Akademie Schloss Ettersburg

Termin		Thema + Referent/in	FS <sup>1</sup>	Entgelt <sup>2</sup>
16.11.23	🏠 🖥️	Die neue Ersatzbaustoffverordnung (EBV) – Theorie und Praxis B. Ing. Markus Paepke Benedikter	8	230 €
01.12.23	🏠 🖥️	Gebäudebegrünung. Grundlagen, Potenziale, Neuerungen und Details Prof. Dr.-Ing. Nicole Pfoser, Landschaftsarchitekt Dipl.-Ing. Eike Richter	8	190 €
05.12.23	🏠 🖥️	Gefahrstoffe / Schadstoffe am Bau. Erkennen, bewerten, sanieren oder verdrängen Dipl.-Ing. Ulf-J. Schappmann	8	210 €
06.12.23	🏠 🖥️	Erfolgreich präsentieren im VgV-Verfahren. Wie gewinne ich die Jury? Architekt Dipl.-Ing. (FH) Horst W. Keller	8	170 €
07.12.23	🏠 🖥️	Datenmanagement für Architekten und Ingenieure Architekt Dipl.-Ing. (FH) Horst W. Keller	8	170 €
08.12.23	🏠 🖥️	Bauphysikalische Aspekte bei der Bestandsanierung Prof. Dipl.-Ing. Rainer Pohlenz	8	230 €
12.12.23	🏠 🖥️	Grundlagen des öffentlichen Vergaberechts Regierungsdirektor Axel Scheid	8	210 €
13.12.23	🏠 🖥️	Update! Technische Baubestimmungen. Normen und Regeln für Konstruktion und Ausschreibung Architekt Dipl.-Ing. (FH) Uwe Morell	8	230 €
14.12.23	🏠 🖥️	(Schwierige) Mitarbeitergespräche führen Bernd Sehnert	8	210 €
15.12.23	🏠 🖥️	Selbst- und Zeitmanagement. Wie optimieren Sie Ihren ganz persönlichen Arbeitsstil? Bernd Sehnert	8	210 €

🏠 vor Ort in Ettersburg 🖥️ online

1: Fortbildungsstunden laut Fortbildungsordnung der AKT vom 18. Mai 2018  
2: reguläres Entgelt für Mitglieder von AKT / anderen deutschen AK oder IK / BVS / VBI-LV Thüringen sowie für Angestellte im ÖD (nur für Tagungen)

#### Ansprechpartnerin:

Dipl.-Ing. Mandy Kirchner-Schmidt,  
Telefon: 03643 74284-15,  
[kirchner-schmidt@bauhausakademie.de](mailto:kirchner-schmidt@bauhausakademie.de)

#### Details, Anmeldung, aktuelle Angebote, Teilnahmebedingungen:

📧 [www.bauhausakademie.de](http://www.bauhausakademie.de)

